



Laurence Dreano: "Homo optimictus in the city"

KUNSTSOMMER WIESBADEN 2014

9 Brücken schlagen

Das Kulturrat der Stadt Wiesbaden veranstaltet seit dem Jahr 2000 alle zwei Jahre den Wiesbadener Kunstsommer, zumeist an öffentlichen, ungeschützten Orten der Stadt. Unter verschiedenen Themenstellungen werden Projekte zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler realisiert. Dieses Jahr wurde die Interessengemeinschaft der Galerien beauftragt, den Wiesbadener Kunstsommer 2014 vom 10. Mai bis 19. Juli auszurichten. Für die Organisation des Wiesbadener Kunstsommers unter der Federführung von Gottfried Hafemann und Christine Rother zeichnen Brigitte Haasner, Björn Lewalter, Elvira Mann-Winter und Erhard Witzel verantwortlich.

Unter dem Motto "9 Brücken schlagen" wurden neun Künstler aus neun

Wiesbadener Partnerstädten eingeladen, neun Kunstwerke entlang der Schwalbacher Straße zu präsentieren. Ergänzt wird dieser Skulpturenparcours durch eine Ausstellung im Kunsthaus. Die Künstlerinnen und Künstler sind: Laurence Dréano aus Frankreich, Oliver Estoppey aus der Schweiz, Eric Kressnig aus Österreich, Thomas Opania aus Polen, Jane Pitt aus Großbritannien, Ada Moran Reiss aus Israel, Nilhan Sesalan aus der Türkei und Pilar Soberon aus Spanien.

Wie schon bei allen vorangegangenen Wiesbadener Kunstsommer, die im öffentlichen Raum angesiedelt waren, wird der Blick auf den Standort durch die Kunst intensiviert. Er wird stärker wahrgenommen, die Kunst wird zum Gesprächsthema. Mit der Schwalbacher Straße steht wieder ein Wiesbadener Straßenzug im

Mittelpunkt des Kunstsommers, dessen historische und zeitgenössische Architektur ein spannungsreiches Umfeld für verschiedene künstlerische Positionen bietet.

Die Veranstalter verfolgten dabei die Absicht, einen kulturellen Brückenschlag rechts und links entlang der Schwalbacher Straße bis zur Kunsthalle im Kunsthaus Wiesbaden entstehen zu lassen. Gerade wegen ihrer Geschichte wurde diese Straße in den Fokus der Präsentation gerückt. Anfang des 19. Jahrhunderts bildete sie die Grenze zwischen der bürgerlichen Bevölkerung einerseits und den Handwerkern, Bauern und Bediensteten andererseits.

In der Gegenwart spiegelt diese Straße die Vielfalt der Kulturen, die sich hier in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Darüber hinaus will

der Skulpturenparcours Brücken schlagen in die ganze Stadt und über die Region hinaus, zwischen den Kulturen und Ländern, vom geschützten Innen- zum öffentlichen Außenraum.

Das Rahmenprogramm des diesjährigen Kunstsommers bietet nach der großen Eröffnungsveranstaltung an allen folgenden Wochenenden abwechselnd den Partnerschaftsvereinen und den Galeristen die Gelegenheit, die beteiligten Künstlerinnen und Künstler und die Partnerstädte vorzustellen. So wird an den Wochenenden jeweils ein Partnerschaftsverein in das Kunsthaus einladen, um die Partnerstadt kulturell, literarisch, musikalisch oder kulinarisch vorzustellen. Die Galeristen sprechen über die Künstlerinnen und Künstler, ihre Arbeitsweisen und künstlerischen Absichten.

Jeden Sonntag um 11 Uhr bietet die Interessengemeinschaft der Galerien eine Führung durch die Ausstellung im Kunsthaus und einen Gang entlang des Skulpturenparcours an. Der Treffpunkt ist am Kunsthaus, der Eintritt ist frei.

Der Wiesbadener Kunstsommer 2014 wird mit einer Finissage am Samstag, 19. Juli 2014, um 17 Uhr beendet. Alle Veranstaltungen finden im Kunsthaus, Schulberg 10, Wiesbaden, statt. Der Eintritt ist frei.

Die ausgestellten Kunstwerke

“Centrum”

– von Eric Kressnig aus Klagenfurt
Die Schulhof-Mauer wird an einer Stelle durch ein kreisförmiges Fenster unterbrochen. Dadurch werden Gegensätze aufgehoben, eine Sicht-Brücke gebaut. Das Dahinter und das Davor werden überbrückt, das Trennende für diese definierte Stelle aufgehoben.

“Hi Honey” – von Tomasz Opania aus Breslau/Wroclaw

Diese Skulptur besteht aus 23 Metallrahmen, die mit Abstand hintereinander aufgereiht sind. In jedem Rahmen ist jeweils eine menschliche Figur ausgespart, die eine Bewegung der Arme vollzieht. Die Bewegung der Arme verändert sich über die 23 einzelnen Phasen. So gibt “Hi Honey” dem Betrachter beim Durchschreiten der Skulptur eine Bewegung im Raum vor und ist interaktiv.

“Aeolia’s Park” – von Pilar Soberon aus San Sebastián/Donostia

Gold ist in der deutschen und türkischen Kultur präsent – zum Beispiel in der Ornamentik, oder, am Ende der Straße, in den drei goldenen Kuppeln der Griechischen Kapelle. Die Arbeit der Künstlerin zeigt den goldenen Samen des Ahorn, Aeolia, der aus San Sebastián herüberfliegt, um auf den Boden in Wiesbaden, der Partnerstadt, zu fallen und seine Energie in der Schwalbacher Straße sichtbar werden zu lassen (Foto rechts unten).

“La femme endormie” – von Olivier Estoppey aus Montreux

Nach seinem Besuch in Wiesbaden hat der Künstler mit dem Material, welches er dort gefunden hat, gearbeitet: Bilder, Zeichnungen, Beobachtungen, Eindrücke. Er fühlte sich der Straße verbunden, dem Strom, der Bewegung, den Menschen, dem Ort.

“All Waters of the earth interwine” – von Nilhan Sesalan aus Istanbul-Fatih

“Sound Portal” – von Jane Pitt aus Tunbridge Wells

Das “Sound Portal” von Jane Pitt ist eine schlangenartig gewundene Klangskulptur, die Geräusche einfängt, die aus dem Untergrund der Straße kamen: Das Tröpfeln von unterirdischen Flüssen vermischt sich mit menschlichen Stimmen, die verschwommenen Singsang murmeln (Foto Mitte rechts).

“Both sides of the divide” – von Ada Moran Riess aus Kfar Saba

Die Skulptur besteht aus zwei Teilen mit einem Zwischenraum. Die Formgebung der Skulptur wurde durch die architektonischen Gegebenheiten der Straße beeinflusst: Dreiecke und Vierecke (Foto rechts oben).

“The wolves” – von JayBo Monk aus Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg

Die Installation symbolisiert die Ambivalenz zwischen der Herkunft der Menschen und ihrer neuen Situation fern des Ortes, an dem sie geboren wurden, sowie ihre Schwierigkeiten, zu akzeptieren und akzeptiert zu werden. Sie beschäftigt sich mit den Themen Integration, Vergangenheit und Zukunft, Heimat und kulturelles Erbe.

alle Fotos: Dire Uebele, Wiesbaden

